

Speeddating, Waldsauna und Ostsee

Schaffhauser Pfadis reisten nach Schweden, um am Jamboree, dem Weltpfaditreffen, teilzunehmen. Hier ihr erster Bericht.

Nachdem die Gruppe zwar verregnet, schwer gepackt, aber trotzdem gut gelaunt Schaffhausen hinter sich gelassen hatte und nach Zürich gefahren war, stiegen die Schaffhauser Pfadis in den Extrazug der Schweizer Delegation nach Puttgarden in Deutschland ein. In Basel stiessen die letzten Pfadis dazu. Somit war der Zug bis auf den letzten Platz vollgestopft mit heiteren Pfadfindern, riesigen Rucksäcken und Hängematten. In einer langen und schlaflosen Nacht hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen. Um fünf Uhr wurden diejenigen, welche trotz hohen Lärmpegels, Lichts, Platzmangels und Durchzugs den Schlaf gefunden hatten, liebevoll per Lautsprecher aus dem Schlaf gerissen. Die Reise ging mit Car und Fähre weiter nach Sjörod in Schweden. Die Schaffhauserinnen und Schaffhauser sowie die anderen 1200 Pfadis der Schweizer Delegation stellten ihre Zelte auf, stärkten sich und sangen. Am Abend bei der Begrüssung bildeten alle Teilnehmer und Helfer einen grossen Kreis und machten verschiedene Pfadrituale. Unter anderem schickten sie Dutzende La-Ola-Wellen in die Runde. Weil alle noch sehr erschöpft waren von der Reise, war dann ziemlich schnell Ruhe auf dem Lagerplatz.

Salzige Butter und Kanufahren

Nach dem Frühstück mit der gewöhnungsbedürftigen salzigen Butter und dem Sauerteigbrot lernte die Schaffhauser Gruppe das traditionelle schwedische Spiel «Kubb» kennen und spielte Frisbee-Golf. Um zwölf Uhr gab es eine kurze Rede und eine Schweigeminute im Gedenken an die Opfer des Attentats in Oslo. Am Nachmittag erkundete man mit Kanus den See, der sich neben dem Lagergelände befindet. Einige wagten sogar einen Sprung ins kalte Braun. Nach dem Abendessen gab's eine grosse Speeddating-Runde mit 140 Pfadis aus der ganzen Schweiz. Es war ziemlich lustig und in einigen Fällen erfolgreich. Einige gingen noch



Pfadfinder-Gruppenbild an einem schwedischen Strand.

Bilder zvg

in die Waldsauna, andere nahmen an den spontanen Aktivitäten auf der grossen Wiese teil.

Am Dienstag stand eine Tageswanderung auf dem Programm. In drei

Stunden bewältigte man bei Sonnenschein die zwölf Kilometer lange Strecke zur Ostsee. Als die Wanderer am Ziel ankamen, stand ein leckeres Mittagessen bereit. Dann ging's zum

Sandstrand, wo das schöne Badewetter, welches sich zum ersten Mal blicken liess, genossen wurde. Die Ostsee war ein Highlight, doch für viele zu kalt. Nur Tasco, der zum ersten Mal am Meer war, konnte nichts mehr aufhalten, und er sprang, ohne zu zögern, ins kalte Nass. Der Rückweg zehrte an den Kräften und verlangte den Wanderern alles ab. Die restlichen zwölf Kilometer legte man in knapp zwei Stunden zurück, und die Lust auf die eiskalte Dusche verging schnell, als man darunter stand. Auf dem Weg zum Abendessen sah man an erschöpften Gesichtern und hinkenden Pfadis ziemlich genau, wer an der Tageswanderung teilgenommen hatte. Am Abend konnten flüchtige Bekanntschaften vertieft werden.

Alle freuen sich auf die Eröffnungsfeier in Rinkaby im Hauptlager des Weltpfadilagers, von der in einer Woche berichtet wird.

«Allzeit bereit und alter Schwede», für Trupp [ver]bockT! aus Schweden Coralie v/o Pipoca, Lisa v/o Fuego, Lisa v/o Pepper, Noemi v/o Mikado



Erkundung mit dem Kanu auf dem See neben dem Lagergelände.

Vertiefungsarbeit 2011 – Teil 4: Stefan Erb zeichnet ein klares Bild von der Schaffhauser Energieversorgung

Atomausstieg ja, aber nicht von heute auf morgen

Erneuerbare Energien sind zurzeit ein grosses Thema. Damit befasste sich eine prämierte Vertiefungsarbeit schon im Oktober.

VON **KATRIN SCHREGENBERGER**

«Energie-Zukunft des Kantons Schaffhausen» lautet der Titel der Vertiefungsarbeit (VTA) von Stefan Erb, die vom Kanton Schaffhausen ausgezeichnet wurde. Für den Schreiner war von Anfang an klar, dass er seine Arbeit über erneuerbare Energien schreiben würde. «Ich habe das Thema schon mehrere Jahre in den Medien verfolgt», sagt Erb. Nun hat er fundierte Recherchen betrieben und bietet in der Arbeit einen soliden Überblick über den Energiehaushalt des Kantons.

«Enormes Potenzial»

Ein Grossteil der Arbeit befasst sich mit der Energiegewinnung des Kantons. So erfährt man, dass Schaffhausen zu 35 Prozent mit Wasserenergie gespeist wird. Nahezu 63 Prozent des Energieverbrauchs deckt die Kernenergie ab. Des Weiteren beleuchtet Erb das

enorme Potenzial von Wind- und Sonnenenergie, welches im Kanton ausgebaut werden könnte. Die Stromproduktion aus Biomasse bildet eine weitere Art der Energiegewinnung. Hier beschreibt er das konkrete Beispiel eines Landwirtes aus Thayngen, welcher mit seiner Biogasanlage jährlich 120 Haushalte mit Strom versorgt. Das Interview, welches in jeder Vertiefungsarbeit Pflicht ist, führte der Lehrabgänger mit dem Regierungsrat und Vorsteher des kantonalen Baudepartements Reto Dubach. «Obwohl es kurz vor Weihnachten war, hat Reto Dubach sofort Zeit gefunden», erzählt der Schreiner. Das Fazit seiner Arbeit ist deutlich: «Im Kanton Schaffhausen ist ein riesiges

Potenzial für erneuerbare Energien vorhanden. Der Kanton könnte ohne Kernenergie auskommen. Bis dahin wäre jedoch ein langwieriger Prozess zu durchlaufen, der 50 bis 100 Jahren dauern würde.» Das Schwierigste sei gewesen, die gefundenen Informationen auf den Kanton Schaffhausen herunterzubrechen. Erb habe zwar gewusst, dass er eine gute Arbeit geschrieben habe; er rechnete jedoch weder mit einem Sechser noch mit einer Auszeichnung, die aus einer Urkunde und einem 200-Franken-Gutschein besteht.

Energie auf dem Velo

Erb fasst sich jedoch nicht nur mit Energie, er besitzt sie auch. Denn der 20-Jährige ist leidenschaftlicher Rennvelofahrer. «Ich wurde sozusagen von meinem Lehrbetrieb angesteckt», erzählt er. Einmal habe die Schreinerei einen Betriebsausflug auf dem Velo unternommen, wobei die ganze Nordostschweiz beradelt worden sei. Hierfür hat der Schreiner gegenwärtig jedoch keine Zeit. Als Rettungssoldat absolviert er die RS im Berner Oberland. «Die erste Woche war die härteste, dann gewöhnt man sich an die RS», erzählt er. Der Durchdiener ist voraussichtlich erst im April nächsten Jahres mit der RS fertig.

Zur Person Stefan Erb

Alter 20.

Wohnort Thayngen.

Nach der Lehre Als Durchdiener die RS bis im April nächsten Jahres absolvieren.

Titel der Vertiefungsarbeit Energie-Zukunft des Kantons Schaffhausen.

Lehre Schreiner.

Journal

Neue Verkehrsüberwachungsanlage

In Ergänzung zu den herkömmlichen mobilen und stationären Verkehrsüberwachungsanlagen konnte die Schaffhauser Polizei gestern Mittwoch eine semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage in Betrieb nehmen. Wie die Schaffhauser Polizei mitteilt, erlaubt die gewählte Anhängerlösung den Einsatz an ausgewählten Orten wie beispielsweise vor Fussgängerstreifen, in der Nähe von Schulhäusern und Altersheimen oder in verkehrs-



beruhigten Zonen. Der Messbereich des Gerätes ist auch geeignet, Strassenabschnitte, bei welchen regelmässig die erlaubten Geschwindigkeiten überschritten werden, zu überwachen. Die Schaffhauser Polizei ist deshalb vom positiven Effekt für die Verkehrssicherheit überzeugt, heisst es in der Mitteilung weiter.

Morgen Freitag fährt zum ersten Mal wieder das KB-Schiff

Morgen Freitag, 29. Juli, fährt zum ersten Mal in diesem Jahr das Kantonalbank-Schiff wieder von Schaffhausen nach Stein am Stein. Wie es in einer Mitteilung der Schaffhauser Kantonalbank (KB) heisst, fährt das Schiff um 17.30 Uhr an der Schiffflände in Schaffhausen ab, bleibt eine Stunde und 35 Minuten in Stein am Rhein, bevor es um 22 Uhr wieder in Schaffhausen ein. Kunden der KB zahlen für den Schiffsausflug gegen Vorweisung einer entsprechenden Kundenkarte 5 Franken, alle anderen 15 Franken; Kinder bis 12 Jahre fahren gratis. Als besondere Attraktion gibt es bei gutem Wetter zwei Platzkonzerte an der Schiffflände, jeweils von 21.30 bis 22.30 Uhr. Morgen spielt die Orchestergemeinschaft Stadtmusik/Stadtharmonie Schaffhausen, nach der Schlussfahrt am 9. September die Knabenmusik Schaffhausen.



«Der Kanton Schaffhausen wird heute mit ca. 35 Prozent Wasserkraft-Energie versorgt.» Stefan Erb wurde für seine Vertiefungsarbeit vom Kanton ausgezeichnet.

Bild ks